Krakauer Zeitung.

Nr. 35. Dinstag den 12. Februar 1861

V. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“. Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Februar d. J. dem Günser Hausbesitzer Philipp v. Schey in Anerkennung seiner bewährten Treue, so wie der gelieferten Beweise seines opferwilligen und werkthätigen Gemeinsinnes den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Fürst Karl Liechtenstein 9ten Uhlanen-Regimente und Botschafts-Attaché in Paris Victor Grafen Dubsky, dann dem Rittmeister im Freiwilligen-Uhlanen-Regimente Johann Sigmund Grafen Herberstein die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Linz bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Wilhelm von Alth zum Präsidenten und des Isaak Rubinstein zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Februar.

Bekanntlich hieß es von der Zusammenkunft in Warschau, sie habe „Fiasco“ gemacht; man hatte ihr den Zweck untergeschoben, eine Coalition gegen Frankreich zu Stande zu bringen, oder doch ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen die Italienische Bewegung zu beschließen. Das Exposé macht alle diese Schwätzereien und somit auch das wohlfeile Triumphgeschrei der revolutionären Tagespresse zu Schanden; denn es belehrt einen Jeden, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dahin, daß die drei Souveräne, nichts weniger als durch die von der Französischen Regierung an den Tag gelegte Unzufriedenheit über die räuberische Politik Piemonts in Betreff der wahren Ansichten des Kaisers Napoleon beruhigt, es für die höchste Zeit hielten, denselben in einer feierlichen Weise gleichsam vorzuladen und ihm die kategorische Verpflichtnng zu entreißen, daß Frankreich einen Angriff gegen Venetien durch Piemont nicht unterstützen würde. Wie sich von selber versteht, ging man dabei in einer Weise zu Werke, welche den Kaiser Napoleon nicht verletzen konnte, und der Kaiser Alexander nahm es über sich, denselben einzuladen, sich zu erklären; dies geschah, indem der Russische Monarch den Französischen Botschafter zu sich kommen ließ und ihm Folgendes eröffnete: „Sie wissen, daß der Prinz-Regent von Preußen und der Kaiser von Oesterreich zu mir nach Warschau kommen werden; die öffentliche Meinung hat sich mit dieser Zusammenkunft beschäftigt, bevor sie beschlossen war. Man hat darin einen Keim der Coalition erblickt. J'ai voulu m'expliquer avec vous sur les dispositions que j'y apporterai; ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß sie freundschaftlich gegen Frankreich sind. . . . . Sagen Sie dem Kaiser Napoleon, daß er Vertrauen in mich setzen kann.“ Man kann sich nicht höflicher und schonender ausdrücken, aber es hieß das nichts weniger als dieses: Wir wollen wissen, woran wir uns zu halten haben, und wir sind entschlossen, nicht zuzugeben, daß Frankreich, falls Piemont Oesterreich angreifen sollte, einen zweiten Krieg in Italien unternehme. So hat es auch der Kaiser Napoleon verstanden, denn er beeilte sich, folgendes Memorandum vom 25. September nach Petersburg zu schicken, dessen erster Artikel lautet: 1) In dem Falle, daß Oesterreich in Venetien angegriffen würde, ist Frankreich entschlossen, Piemont keinen Beistand zu leisten. Damit diese kategorische Erklärung bis an's Ende ihren kategorischen Charakter beibehalte, wird vorausgesetzt, daß die Mächte in neutraler Stellung beharren werden. — 2) Es ist angenommen, daß der Zustand der Dinge, welcher die bestimmende Ursache des letzten Krieges war, nicht wieder hergestellt werden kann. — 3) Alle auf die Gebietsabgrenzung der verschiedenen Italienischen Staaten und auf die Errichtung ihrer betreffenden Regierungen bezüglichen Fragen werden auf einem Congresse in Erwägung gezogen, und zwar unter einem doppelten Gesichtspunkte, dem der gegenwärtig entsetzten Souveräne und dem der zur dauernden Befestigung der neuen Ordnung der Dinge nöthigen Zugeständnisse. — 4) Selbst in dem Falle, daß Piemont die außerhalb der Stipulationen von Villafranca und Zürich gemachten Erwerbungen verlöre, würde der Vertrag, durch welchen es Savoyen und Nizza an Frankreich abgetreten hat, Gegenstand keiner Discussion auf dem Congresse mehr sein. Frankreich würde angesehen, als habe es seinen Verpflichtungen Genüge geleistet, indem es das Anerbieten wiederholt, in Bezug auf die Neutralisation eines Theiles von Savoyen, die aus dem Art. 92 der Wiener Acte sich für Sardinien ergebenden Verbindlichkeiten auf sich zu übernehmen. Die aus der eventuellen Neutralisation dieses Gebietes hervorgehenden Rechte und Pflichten würden durch eine zwischen Frankreich und der Schweiz direct abzuschließende Convention festgestellt und den die Netralität der Schweiz garantirenden Mächten vorgelegt.

Das „Journal des Débats“ und der „Constitutionnel“ besprechen die Rede der Königin von England. Ersteres findet die Stelle über Syrien unklar und nicht vollständig. Letzterer stellt die Frage, ob das Vertrauen, welches die englische Regierung in die vom Sultan angesammelten Streitkräfte und die dadurch bald wieder hergestellte Ruhe setzt, von den anderen Mächten, welche an der Convention Theil nahmen, getheilt werde? „Uebrigens“, fügt er hinzu, „dünkt es uns, daß Alles von der Entscheidung dieser Mächte abhängt.“ In Betreff des Passus über Amerika machen beide Blätter auf das lebhafte Interesse aufmerksam, mit dem die Königin diesen Gegenstand behandelte. „Beim Lesen dieser Stelle“, sagt der „Constitutionnel“, „fühlt man, daß es nicht das Glück und die Wohlfahrt der Amerikaner allein ist, denen die Königin ihre ganze Aufmerksamkeit widmet, sondern daß sie zugleich an die bedauerliche Rückwirkung denkt, welche die Ereignisse in Amerika auf die Wohlfahrt und das Glück ihrer eigenen Unterthanen haben können.“ Das „Journal des Débats“ erwähnt noch der Lücke in Betreff der inneren Politik in der Rede der Königin, und der „Constitutionnel“ schließt mit den Worten: „Wir glauben darin ein neues Pfand der Erhaltung des Friedens in Europa zu erblicken und finden darin ferner ein wichtiges Zeugniß, wie schon so viele andere, zu Gunsten des guten Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen Frankreichs und Englands“.

Nachträglich verlautet aus Paris, daß der Kaiser, nach seiner Rückkehr aus der Eröffnungssitzung, seine Verstimmung über die allzugroße Lebhaftigkeit, mit welcher die Zuhörer seinen Worten über den König von Neapel Beifall zollten, ausgedrückt habe. Uebel vermerkt ist auch die Wahl des Herrn Keller zum Secrätär eines der Bureaux der Kammern worden. Herr Keller ist einer der drei Katholiken, deren Protestation zu Gunsten des Papstes die Unterdrückung des Journals „la Bretagne“ zur Folge hatte.

Die „Independance belge“ erfährt, daß im französischen gesetzgebenden Körper in der Erwiderungsadresse auf die Thronrede die Aufnahme des folgenden Passus beantragt werden soll: „Der gesetzgebende Körper dankt dem Kaiser für die Fürsorge und den Beistand, den er der Sicherheit ung Souveränetät des h. Vaters gewidmet zu haben erklärt.“

Die „Times“ legt dem Siege des v. Vincke'schen Amendements (in Bezug auf Italien) im preußischen Abgeordnetenhause große Bedeutung bei, indem sie meint, „derselbe werde hoffentlich die zu Berlin in hohen Kreisen herrschende kriegerische Exaltation (?) abkühlen und die Intriguen anderer deutschen Höfe, die Preußen aus Egoismus zu einer kriegerischen Politik aufzuhetzen suchten (?) vereiteln.“ Ebenso begeistert äußert sich das „Journal des Débats.“

Die „Patrie“ vom 8. Februar sagt: Der Bericht der syrischen Kommission sei in Paris eingetroffen und werde die Konferenz dieserhalb gegen Ende Februar zusammentreten. Auch will die „Patrie“ wissen, daß Dänemark einen Kommissar nach Frankfurt abgeordnet habe, um wegen einer Ausgleichung zu unterhandeln.

Die „Patrie“ überrascht die Tagesgeschichte und die Militärgeographie mit der wunderbaren Neuigkeit, daß bei Baden-Baden ein verschanztes Lager gegen Ungarn errichtet werde. Wir zweifeln nicht daß sich Leute finden werden, die auch dieses glauben.

Der „Morning Post“ wird vom 6. Februar aus Paris telegraphirt: „Die Verhandlungen über die dänische Angelegenheit haben augenblicklich eine Verzögerung erlitten, die jedoch keinen beunruhigenden Charakter hat. Die Ansicht, daß diese sowohl wie die italienische Frage einer friedlichen Lösung entgegengeht, befestigt sich immer mehr“.

Um die Pforte zu bestimmen ihre Zustimmung zu der von Frankreich beantragten Conferenz wegen Syriens zu ertheilen, an welche Zustimmung England seine eigene Theilnahme an besagter Conferenz knüpft, bringt das Gabinet der Tuilerien eine Art Compromiß in Vorschlag, wodurch Hr. Thouvenel den Widerstand der Pforte vollends zu heben sich schmeichelt. Die Aufgabe der Conferenz soll nicht mehr sein: zu ermitteln ob und inwiefern eine Verlängerung der französischen Occupation von Syrien nothwendig erscheint, sondern die Conferenz würde sich zu dem Endzwecke versammeln, um auf Grundlage des durch die in Beirut tagende europäische Commission zu erstattenden Generalberichts die definitive Organisation des Libanons der Art festzusetzen daß eine Erneuerung blutiger Conflicte zwischen Drusen und Maroniten wirksam beseitigt bliebe. Die französischen Truppen würden Syrien verlassen, sobald die neue Organisation des Libanons ins Leben treten möchte. Sicherm Vernehmen nach hat England principiell einem solchen Compromiß beigepflichtet, und es übernommen die Annahme davon dem Divan anzurathen. Der Pforte wird unter solchen Umständen keine andere Wahl bleiben als aus der Noth eine Tugend zu machen, und die beantragte Conferenz durch Vely-Pascha zu beschicken, da der gegenwärtige türkische Botschafter in Paris, Vekif-Effendi, absolut sich dessen weigert. So meldet ein Pariser Correspondent der „A. A. Ztg.“

Im Kanton Waadt ist eine Revision der Verfassung beschlossen worden.

Nach Berichten aus St. Petersburg von 3. d. sind die Verhandlungen des Haupt-Comité's in der Bauern-Angelegenheit nun beendigte und dem Reichsrath vorgelegt worden.

△ **Wien**, 10. Febr. Binnen wenigen Tagen ist auf hiesiger Börse das Silberagio um 10 Percent zurückgegangen, und haben unsere Staatspapiere eine entsprechende Hausse genommen. Dieses erfreuliche Ereigniß hat seinen Grund in dem Glauben des Geldwandels um die Erhaltung des europäischen Friedens. Die Börse hat sich sogar durch die Nachricht von der Annahme des Oesterreich so feindseligen Vinckeschen Amendements, welche sich unter anderen Umständen sehr nachtheilig gewendet haben würde, in ihrer günstigen Anschauung der Weltlage nicht im geringsten stören lassen, und hat damit ein sehr richtiges Urtheil über jenes Amendement gefällt. Dasselbe würde einige Bedeutung gehabt haben, wenn es von der königlich preußischen Regierung lässig bekämpft worden wäre. Der Minister des Aeußern Herr v. Schleinitz hat aber im Gegentheile dasselbe mit allem Nachdruck, mit den unwiderleglichsten staatsmännischen Gründen bekämpft, und sich mit Wärme zu Gunsten Oesterreichs ausgesprochen. Wenn dennoch Herr von Vincke mit seinem Amendement, trotz dem beispiellos seichten und zum Theil skurilen Argumente, die er für dasselbe vorbrachte, durchdrang, so erklärt sich dies daraus, daß wirklich ein Theil der preußischen Abgeordneten das Nationalitätenprincip billigt, wie denn die im Abgeordneten-Hause sitzenden Polen den Ausschlag gaben, und daß ein anderer Theil, jener der für den Frieden um jeden Preis schwärmt, sich dem Glauben hingab, durch besagtes Amendement jedem Kriegsgesuche vorbeugen zu können. Aber alles was im preußischen Abgeordnetenhause durch Patriotismus und Intelligenz sich auszeichnet, hat gegen das Amendement gestimmt, ja sogar der pars sanior der eigentlich Vincke'schen Partei, wodurch dasselbe in den Augen von Preußen und Deutschland hinlänglich gerichtet ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Februar. Einer Allerhöchsten Entschließung zufolge soll das Militär-Deckenmagazin, einst

---

Feuilleton.

Ein englisches Geschäftshaus.

(Schluß.)

Eins der größten Wunder von Comptonhouse ist aber unbezweifelt sein Keller, der von ungeheurer Ausdehnung. In ihm sind mannigfache Räumlichkeiten, die für alle die verschiedenen Arbeiten in den verschiedenen Geschäftszweigen bestimmt sind, welche zu einem großen Bekleidungsmagazin gehören. Ein Fremder würde sich ohne einen Führer in den unterirdischen Gängen verirren müssen. Hier sind große Zimmer für die schweren und gewöhnlichen Sorten von Teppichzeugen, Strohdecken, Matten u. s. w. Ein niedliches Gemach im Keller muß hier jedoch besonders erwähnt werden, da es die Vollständigkeit und Voraussicht beweist, mit welcher Alles angeordnet. Dies Gemach ist nämlich nur mit Gas beleuchtet, damit Damen sich auch am Tage von der Wirkung der Farben beim Einflusse künstlicher Beleuchtung überzeugen können.

Zunächst nun die Neugierde anregend, fällt die Pack- und Versendungskammer auf, wo Alles, was aus dem ganzen großen Geschäfte fortgesandt werden soll, ingebracht wird, um es an die aufgegebene Adresse abzuliefern, was täglich drei Mal zu bestimmten Stunden geschieht. Von der Packkammer führt ein eigener langer unterirdischer Gang auf eine entfernte Straße, so daß jede Verwechslung oder Verwirrung mit den übrigen Geschäftszweigen zur reinen Unmöglichkeit wird. Eine andere große Räumlichkeit ist dagegen zum besondern Empfang- und Annahme-Zimmer bestimmt. Hierher werden alle die Ballen, Kisten, Koffer und Packete, die für das Geschäft ankommen, hingebracht, um sie auszupacken und dann die erhaltenen Waaren in die verschiedenen für sie bestimmten Geschäfts-Abtheilungen zu schicken. In der Nähe dieses Zimmers liegt eine Anzahl großer Vorrathskammern, wo die Rohstoffe für die Anfertigung der verschiedenen Gegenstände aufbewahrt werden. Um die ungeheure Ausdehnung des Riesengeschäftes zu bezeichnen, möge noch erwähnt werden, daß hier vier Vorrathskammern lediglich für die Schreibmaterialien vorhanden, welche in diesem Geschäfte selbst verbraucht werden.

Der mächtige Kellerraum unter dem Hauptsaale ist ein außerordentlich großes Zimmer, das als Lager und Vorrathskammer für schwere Tuche verschiedener Art benutzt wird.

Endlich aus den Kellerräumlichkeiten wieder im Erdgeschoß unter der Hauptkuppel angelangt, wird man eine schöne sieben Fuß breite höchst bequeme Wendeltreppe hinaufgeführt. Jetzt befindet man sich auf der Gallerie und hat einen wunderbaren sehr interessanten Blick auf das ganze ausgedehnte Geschäftsleben unten im Erdgeschosse, das einem keineswegs ganz geringfügigen Jahrmarkte gleich kommt. Dieser Rundblick ist allenfalls dem zu vergleichen, welchen man in Hamburg während der Börse von der Gallerie hat, aber für Damen unbedingt sehr viel interessanter. Hier auf dieser Gallerie ist die Abtheilung für Damenhüte und Putzwaaren, hier auch die für Kinderzeug und Knabenanzüge, hier auch für Alles, was Damen an kleinen niedlichen Sächelchen zum Anzuge nöthig haben, und eben so eine Abtheilung für die von den Engländerinen so sehr begehrten, und von ihnen mit dem Ausdruck Berliner Wollen (Berlin wools) bezeichneten Waaren, die hauptsächlich angefangene und vollendete Stickereien sowie Alles, was hierzu gehört, begreifen uud zum größten Theile wirklich von Berlin selbst nach England eingeführt werden. Hier ist dann noch eine Abtheilung für alle jene hübschen Dinge, welche die Engländer mit dem Namen fancy articles bezeichnen und wozu auch Alles gehört, was wir Nippessachen nennen, Statuetten und Figuren in Marmor und Alabaster sowie Vasen und dergleichen mit inbegriffen. Die Abtheilung für Putz, der größtentheils aus dem hierin durch Geschmack, Erfindungsgabe, Grazie und leichte Eleganz die unbestrittene Weltherrschaft ausübenden Paris herstammt, ist ganz vorzüglich bemerkenswerth wegen ihrer glänzenden Schönheit und reichen Vollständigkeit. Jetzt die Abtheilung für Meubles und was dazu gehört, die einen großen Vorrath der ausgewähltesten und in Styl wie Ausführung vollendetsten Mobilien enthält, durchschreitend, gelangt man zu der Abtheilung für Damenschuhe und Stiefeln, angefüllt mit allen möglichen hierher gehörenden Erzeugnissen der herrschenden Mode.

Nachdem wir nun so die Geschäftsabtheilungen von Comptonhouse nur flüchtig durcheilt, bilden die häuslichen Einrichtungen einen eben so interessanten Gegenstand der Betrachtung, indem in Comptonhouse, ganz entgegen der sonstigen Gewohnheit englischer Geschäftshäuser, ein großer Theil der Angestellten im Hause selbst wohnt und dort verköstigt wird. Die häuslichen Anordnungen sind ganz so vortrefflich, in ihrer Art ganz so vollkommen, wie alle bereits beschriebenen des ausgedehnten Geschäftes. Sie beabsichtigen alle bis in die kleinste Einzelheit die Gesundheit und das Wohlbehagen der vielen Angestellten zu fördern. Sämmtliche Zimmer des ganzen großen Gebäudes, die höher als eine Treppe liegen, sind den häuslichen Zwecken der umfänglichen Anstalt vorbehalten, und wenn man alsdann erwägt, daß mehr als dreihundert Personen im Hause selbst wohnen und beköstigt werden, so wird man leicht begreifen, daß die Einrichtungen hiefür nach einem großartigen Maßstabe sein müssen. Die Zimmer der weiblichen und männlichen Handelsgehülfen liegen vollkommen getrennt von einander auf verschiedenen Seiten des Hauses; die Küche ist mit einem ausgedehnten Gasapparat zum Kochen versehen und

Schwarzspanier-Kirche, in eine evangelische Garnisons-Kirche umgewandelt werden. Die zur inneren und äußeren Ausstattung nöthigen Unkosten übernahm das hohe Finanzministerium.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm gedenkt nächsten Mittwoch nach Venetien zurückzureisen.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht wird dem Vernehmen nach das Landesgeneralcommando in Böhmen übernehmen.

Der Graf und die Gräfin von Meran sind nach Graz abgereist.

Der russische Gesandte, Herr von Balabine, ist am 6. d. von Petersburg hier eingetroffen und hatte am 7. d. eine Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußeren Grafen v. Rechberg.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek ist gestern hier angekommen.

Die beiden Deputirten der evangelischen Landeskirche augsb. Conf. in Siebenbürgen, welche vorlängst Sr. Majestät dem Kaiser das Ansuchen dieser Landeskirche um eine angemessene Jahresdotation aus Staatsmitteln bereits persönlich vorgetragen, begaben sich am 8. d. zum Herrn Staatsminister v. Schmerling, um die beschleunigte Erledigung dieser Angelegenheit zu erbitten, welchem Wunsche in Erwägung des Umstandes, daß der auf die zweite Hälfte des laufenden Monates anberaumte Zusammentritt der Landes-Kirchenversammlung in Hermannstadt und sofort die definitive Constituirung der Landeskirche eine bestimmte Jahresdotation voraussetzt, voraussichtlich in den nächsten Tagen willfahrt werden dürfte.

Der Finanzplan des Herrn Johann Boscarolli aus Innsbruck (welcher bekanntlich die Grundzüge des Nationalanlehens geliefert hat) soll im Finanzministerium in ernstliche Berathung gezogen worden sein und derselbe nun auf ausdrücklichen Auftrag Seiner Excellenz des Herrn Finanzministers in Form einer Brochure in der Verlagsbuchhandlung des Herrn W. Braumüller binnen wenigen Tagen erscheinen und der Beurtheilung der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Wie der „P. Ll." vernimmt, ist das Gesuch der Stadt Pest, daß der Landtag in ihrer Mitte stattfinde, abschlägig beschieden worden.

Der „Pesti Naplo" nennt fünf Candidaten, deren Wahl für den Landtag bereits als zuverlässig angenommen werden kann. Es sind dies Franz Deak für Pest; Baron Eötvös für Ofen; Lonyay für Bekes; Julius Andrassy für Ujhely und Carl Szentivanyi für Gömör.

Der „Sürgöny" erklärt sich gegen die Einführung eines verantwortlichen Ministeriums. Das Komitatswesen sei gegen etwaige anticonstitutionelle Eingriffe immer das beste Bollwerk gewesen und solle deshalb auch weiter beibehalten werden. Wie man demselben Blatte aus Wien schreibt, sollen der Ausführung der von der k. ungarischen Hofkanzlei erlassenen Verordnungen bezüglich der Einverleibung der Murinsel gar keine Schwierigkeiten mehr im Wege liegen.

Bezüglich der auf den 14. d. festgesetzten Zusammenkunft Sr. Excellenz des Hofkanzlers Baron Vay mit den Obergespänen wird dem „Sürgöny" aus Wien geschrieben, Baron Vay wünsche mit den Repräsentanten der Dikasterien ins Reine zu kommen darüber, was zu erwarten, was zu thun sei und nach den Resultaten dieser Conferenz werde er seinen persönlichen Beschluß fassen. „Der Kampf eines Mannes gegen Alle," heißt es in dem Schreiben, „reibt auch den fähigsten Geist auf, ermüdet den heiligsten, glühendsten Eifer und kann nicht fortgesetzt werden. Was dann kommen wird, liegt in Gottes Hand. Das ist die Bedeutung der Zusammenkunft am 14. Februar."

Nach einer Kundmachung der Pester Finanz-Landesdirection bestätigt das Ergebniß der am 2. Jan. begonnenen Tabakseinlösung die bedauerliche Thatsache, daß viele Gemeinden nicht die Hälfte derjenigen Tabaksquantitäten eingeliefert haben, welche die vorausgegangenen amtlichen Berechnungen der Productions-Ergebnisse herausgestellt haben; es muß daher entweder ein großer Theil der Erzeugung monopolwidrig bereits verbraucht oder aus gleicher Absicht noch zurückgehalten werden. Mit Genehmigung des hohen Finanzministeriums wird ausnahmsweise für dieses Jahr und ohne jedes Präjudiz für die Zukunft den sich verspätet habenden Tabaksproducenten über den für ihren Einlösungsbezirk bestimmten Endtermin noch weitere Frist von vierzehn Tagen gewährt, in der die im Jahre 1860 verspäteten Tabaksmengen dem Aerar vollständig abgeliefert werden müssen, nach deren erfolglosem Ablauf die Strenge des Gesetzes angewendet wird."

Das Gremium der Pester Großhändler hat an den Judex Curiae ein Memorandum gerichtet worin gegen die sofortige unbedingte Reactivirung des ungarischen Gesetzes und Justizwesens energisch protestirt wird. Es heißt darin unterm Andern: „Wir bitten und beantragen auf das Entschiedenste die einstweilige theilweise Belassung der augenblicktich factisch vorhandenen zweckmäßigen, wenn gleich nicht auf normal-constitutionellem Wege entstandenen Einrichtungen bis zur nächsten Gesetzgebung in allen jenen Fällen, wo das seit 12 Jahren an seiner Fortbildung gehinderte ungarische Gesetz dem unbefangenen Auge offenbare Lücken (wie beim Erbrecht, Urbarialregelung, Grundbuchswesen usw.) bietet; außerdem jedoch auch dort, wo die vaterländischen Gesetze vom Standpunkte des seit 1848 gewaltig fortgeschrittenen Zeitgeistes und des praktischen Werthes den eingeführten fremden entschieden nachstehen. Und hier müssen wir von unserem Standpunkte vorzüglich die allgemeine deutsche Wechselordnung vom Jahre 1850 und das neue Gewerbegesetz betonen. Die erstere steht durch Kürze, Präzision höhere Auffassung, Logik, allgemeine Giltigkeit für Jedermann und in Folge dessen durch ihren praktischen Werth weit über dem alten ungarischen Wechselgesetz. Jedem unbefangenen Juristen wird dies auf den ersten Blick klar und wir Kaufleute müßten den Unterschied bei jedem Schritte zu unserem Nachtheil empfinden. Aber noch ganz andere Rücksichten sind es, die uns bestimmen müssen, an diesem Gesetz festzuhalten. Es ist nämlich zugleich die (von Oesterreich blos adoptirte) allgemeine Wechselordnung von ganz Deutschland, also von 60 Millionen solcher Nachbarvölker, mit denen wir in dem lebhaftesten Handelsverkehr stehen. Während nun alle, selbst unter ganz getrennten Regierungen stehenden Völker in ihren Gesetzen über Handel, Gewerbe, Maß, Gewicht, Münzfuß rc. sich möglichst zu nähern trachten, wollten wir diese bereits bestehende Einheit, die noch kein nationales Interesse verletzt, sondern nur Vortheil für beide Theile bietet, außerhalb der Gesetzgebung verwerfen?! Eine Consequenz davon wäre: die Creditinstitute, Banken, Sparcassen rc. werden in Folge dessen genöthigt sein, ihre Credite zu beschränken oder einzuziehen, wozu sie überdies noch der Umstand veranlassen muß, daß der Gläubiger durch das ungarische Gesetz weniger geschützt ist, als durch die allgemeine deutsche Wechselordnung — eine allgemeine tief durchgreifende Erschütterung aller Credit- und Handelsverhältnisse, ja eine verheerende Handelskrisis und eine bedeutende Entwerthung der Producte und des Bodens. Dagegen erlauben wir uns eine völlige Umgestaltung des jetzigen Wechselverfahrens und der Civilproceßordnung zu beantragen, da dieselben sehr schlecht sind und die Güte des obigen Gesetzes paralysiren. Bei dem Gewerbegesetze tritt derselbe Fall ein. Ungarn hatte bis 1848 keine eigentliche Gewerbegesetze. Sich auf den Standpunkt von 1848 zurückversetzen, heißt in Handelssachen so viel, als sich der Bevormundung eines einzelnen Magistratsrathes, eines Vorstehers, ja oft von deren Sekretären unterwerfen und der Bestechlichkeit und Chikane wieder Thor und Thür öffnen; und in Gewerbesachen: das ganze Zunftwesen, über das die öffentliche Meinung schon längst vor 1848 abgeurtheilt, an dessen Stelle ein zeitgemäßes Gewerbegesetz zu stellen, jedoch unsere Gesetzgebung die Muße mangelte, in aller Glorie wieder herstellen."

Die städtischen Wahlen in Raab sind in ganz anderem Sinne ausgefallen als die Komitatswahlen. Während bei der Komitats-Restauration nicht ein einziger Beamter der früheren Verwaltung gewählt wurde, sind bei der Stadt durchgehends alle Stellen mit den bisherigen Beamten besetzt worden. Den trefflichsten Beweis hievon liefert die Besetzung der Hauptstellen; so wurde zum Bürgermeister Stephan Karbonits, gewesener Bürgermeister in Pension, ein recht würdiger Mann, der allgemeine Popularität genießt, — zum Stadtrichter August v. Belke, bisher Landesgerichtsrath, eine hier allgemein geachtete Persönlichkeit, — ferner zu Magistrats-Räthen: Johann Landherr, Gerichtsrath, Stephan Schmid, Untersuchungsrichter, Johann Lehner, bisher Stadthauptmann, Franz Pameranyi, bisher prov. Bürgermeister, — und zum Stadthauptmann der Gerichts-Adjunkt Paul Nagy gewählt usw.

Von den dem Septemberpatent anhängigen Protestanten des Sohler Comitats ist nur noch der Superintendent Kuzmany in Neusohl übrig geblieben. Demselben wurde kürzlich eine Katzenmusik dargebracht, von obligatem Fenstereinschlagen begleitet. Hiebei brachte man auch originelle Geschoße in Anwendung. Man füllte nämlich ausgeblasene Eier mit Tinte und warf sie durch die zerschlagenen Fenster in die Wohnung des Superintendenten, wo sie schwer zu vertilgende Denkzeichen am Fußboden und an den Möbeln zurückließen.

In der am 22. v. M. zu Gran gehaltenen Stadtversammlung stellte Johann Besze den Antrag, daß Ludwig Kossuth und Georg Klapka, welche die Gemeinde einstimmig zu Vertretern gewählt hatte, auf Grundlage des allerhöchsten Reskriptes vom 16. Jän. aus der Liste im Notariatsprotokoll gelöscht werden sollen. Der Antrag stieß auf keinen Widerspruch.

Aus Anlaß der in den letzten Tagen in Fiume vorgekommenen Demonstrationen und Gewaltthätigkeiten erließ der Obergespan eine abmahnende Kundmachung. Die dort zur Berathung einer provisorischen Munizipal-Organisation ernannte Commission beschloß bis 1. März Alles in status quo zu belassen.

Die Conflicte und Rencontres zwischen österreichischen und piemontesischen Patrouillen an der lombardischen Grenze kommen in neuerer Zeit wieder öfter vor. Den 1. l. M. begegnete eine von dem österreichischen Grenzorte Poggio ausgesandte k. k. Militär-Patrouille, aus drei Mann und einem Corporal bestehend, die längst der gemeinschaftlichen, die österreichischen von den piemontesischen Staaten trennenden Straße nach S. Giovanni del Dosso streiften, einer sardinischen Infanterie-Patrouille von 5 Mann, welche beim Anblicke österreichischer Uniformen das Gewehr sofort in Balance nahm und an dieselben die Aufforderung sich zu ergeben erließ. Als jedoch die österreichische Patrouille wie begreiflich dieser kategorischen Aufforderung nicht Folge leistete, holte die piemontesische Patrouille aus dem nahen Dorfe eine Verstärkung von weiteren 5 Mann und griff sodann die Oesterreicher, die in der Minderzahl sich hinter ein einzeln stehendes Haus postirt hatten, an. Mehre Gewehrschüsse wurden gewechselt, die jedoch ohne Consequenzen blieben, und beide Parteien zogen sich später, ohne sich weiter zu belästigen, in ihre Garnisonen zurück.

Deutschland.

Die Erklärung, welche der dänische Bundestagsgesandte für Holstein und Lauenburg bei der Abstimmung über Wiederaufnahme der Bundesexecution abgegeben, nennt den Schritt, welchen der Bund gegenwärtig zu thun im Begriff stehe, im Hinblick auf dessen frühere Beschlüsse, „eben so unerwartet als unerwünscht", die Auflagen des Bundesbeschlusses vom 8. März v. J. aber die „Grenzen der Bundescompetenz überschreitend und practisch unausführbar." Die sächsischen Stimmen haben, während sonst alle streng bei der Holstein-Lauenburgischen Sache blieben, bei ihrer Abstimmung auch die schleswigsche Angelegenheit eingemischt.

Dem Dr. Hannibal Fischer hat die Bundesversammlung die wiederholt angesuchte Pension von 300 Thlr. vom J. 1860 an bewilligt.

Zu den mannigfach in Berlin umlaufenden Gerüchten über das Vorhandensein einer Ministerkrisis gehört, daß nach Annahme des von Vincke'schen Amendements in der italienischen Frage, ein großer Theil des Ministeriums (man nennt von Auerswald, von Schemnitz, von Patow, und von Schwerin) seine Entlassung eingereicht habe, welche vom Könige aber nicht angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Im Innern des Reiches lebt die Bevölkerung beständig in tiefster Ruhe. So beginnt das „Exposé," welches die Regierung der Landesvertretung vorgelegt hat. Die im letzten Jahre getroffenen Maßnahmen der Verwaltung sind weise und gut; denn man hat es sich zum Gesetz gemacht, „alle ernsten Discussionen zu ermuthigen und nur Angriffe auf den Staat und auf den öffentlichen Frieden zu unterdrücken." Im Capitel über die Finanzen wird auch zugestanden, daß die Staatseinkünfte sich um 90 Millionen vermindert haben und zwar durch den Ausfall in den Zöllen auf Baumwolle, Wolle, Zucker, Kaffee, Cacao rc., aber zugleich hervorgehoben, daß ja auch die Amortisation sistirt, die Branntweinsteuer erhöht und die Tabakspreise gesteigert seien. Die Mehr-Ausgaben für China, Syrien und Rom sollen, wenigstens zum Theil, aus dem gedeckt werden, was China als Kriegs-Entschädigung zu bezahlen hat. Die schwebende Schuld, die vor wenigen Jahren noch 900 Mill. betragen, war zu Anfang d. J. auf 750 Mill. gesunken; die Staatsbons belaufen sich auf noch nicht 100 Mill. Der Tabak wird 30 Mill. mehr einbringen und im Budget das „befriedigendste Gleichgewicht" herstellen. Seit der Zollreform ist erst ein Jahr verflossen und schon steht fest, „daß sie hat durchgeführt werden können, ohne das Gleichgewicht des Budgets zu gefährden, ohne die Beanspruchung des öffentlichen Credits oder die Einstellung der öffentlichen Arbeiten nothwendig zu machen; es würde vielleicht schwer in der Vergangenheit ein klarer Beweis der Macht und Elasticität der Finanzquellen des Landes zu finden sein." — Der gesetzgebende Körper hat gestern seine Secretäre gewählt: Vernier, Graf Joachim Murat, de Saint Germain, Marquis Telhouet, Baron David und Graf Le Peletier d'Aunay. — Man spricht viel von einer Rede, welche Herr v. Bourqueney im Senate gehalten hat. Er verbreitete sich weitläufig über die Unterhandlungen und die Stipulationen von Zürich und sprach sich mit energischem Tadel gegen das Benehmen Piemonts aus. Die Sache des Papstes und des Königs von Neapel wurde dagegen von ihm mit großer Wärme verfochten. Der Papst hat vor Kurzem ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet, worin er sich mit großer Bitterkeit über die neuere Gestaltung der Dinge in Italien ausspricht. — Das geschichtliche Werk über Julius Cäsar aus der Feder des Kaisers ist seiner Vollendung nahe. Um den darin niedergelegten Forschungen die größtmögliche Richtigkeit zu geben, hat Se. Majestät einen jungen Baumeister aus Valenciennes mit wichtigen Aufträgen nach Kleinasien geschickt. — Herr Ganesco hat einen Brief an den Grafen Persigny geschrieben, worin er sich gegen die ihm zur Last gelegte Beschuldigung, als Werkzeug von Thiers, Guizot und d'Haussonville gedient zu haben, vertheidigt. Herr Ganesco hofft bald wieder nach Frankreich kommen zu dürfen.

Trotz der liberalen Richtung, die Graf Persigny in seinem Rundschreiben vom 6. Dezember für die künftige Preß-Polizei geltend gemacht hat, war, wie es heißt, kaum nach der Verwarnung des „Courier du Dimanche" das „Journal des Dèbats" mit einer solchen Maßregel bedroht. Das Corpus delicti bestand in dem Artikel, den Herr Prevost Paradol endlich über den Bericht des Senats-Präsidenten Troplong veröffentlicht hat. Da jetzt indessen eine weitere Garantie für ein freieres Bewegen der Presse dadurch eingeführt zu sein scheint, daß Verwarnungs-Maßregeln im Ministerrathe besprochen worden, so soll, wie mir versichert wird, die Majorität des Rathes gegen die Verwarnung des immerhin einflußreichsten französischen Organs gewesen sein.

Abbé Lavigerie, welcher aus Syrien hier angekommen ist, wurde dieser Tage vom Kaiser, sowie vom Herrn v. Thouvenel empfangen. Herr Lavigerie hat dem Kaiser über die Zustände in Syrien Bericht erstattet und soll, wie man versichert, die Meinung ausgesprochen haben, daß dem Abmarsche der französischen Truppen unfehlbar neue Metzeleien folgen würden. Der Kaiser habe hierauf geantwortet, daß die Mächte der Fortdauer der Occupation in Syrien weniger Schwierigkeiten machen würden, wenn letztere von der öffentlichen Meinung unterstützt würde, und er forderte den Abbé auf, die Regierung in diesem Sinne zu unterstützen.

Der „AAZ." wird aus Paris geschrieben: Der Erfolg der Neuerung dem Senate und dem gesetzgebenden Körper einen Jahresbericht aus jedem Ministerium, gleichsam nach dem Muster der Actiengesellschaften vorzulegen, ist ganz außerordentlich in den Kammern wie im Publikum. Nach der ersten Durchlesung des langen Documents konnte man seinen Inhalt nicht prüfen, noch aus den aufgehäuften Thatsachen sichere Schlüsse ziehen; aber man war allgemein sehr angenehm überrascht durch den Reichthum an Material, durch die leichte Verständlichkeit und die trockene Einfachheit deren sich der Verfasser befleißigt hat, welcher die aufgeblasene, prunkende Beredsamkeit der Herren Mirès und Pereire verschmähte. Die bessere Stim-

---

ist an und für sich schon eine Merkwürdigkeit, wie man sie auf dem Continente schwerlich findet; die weitläufige, im einfach reinlichsten Style gehaltene, aber trefflich elüftete Speisehalle faßt bequem über zweihundert Personen an der Eßtafel; mannigfache Zimmer sind auch bestimmt für die Aufseher wie für die Bedienung; gut gelüftete Schlafgemächer werden mit Gas erleuchtet und durch Kamine erwärmt; die vortrefflichsten Waschanstalten auf jedem Stockwerke sind mit heißen, kalten und Regen-Bädern versehen; eine ausgewählte Bibliothek von mehr als zweitausend Bändern kann von allen Hausgenossen nach Belieben benutzt werden; und, was für die jetzt mit besonderem Eifer sich des Rauchens befleißigenden Engländer vom höchsten Werthe, ganz oben im Hause ist ein besonderes Rauchzimmer mit einer hübschen Vorrichtung zum Lüften eingerichtet, das durch eine kleine Treppe mit dem flachen Dache in Verbindung steht, von wo aus man eine prachtvolle Aussicht auf die Mersey, die kolossalen Docks und die vielen Hunderte der größten nach Amerika, Indien, China und Australien fahrenden Schiffe genießt. Durch eine mechanische Vorrichtung werden jede Nacht um halb zwölf Uhr sämmtliche Gasflammen des ganzen ungeheueren Hauses mit wenigen Ausnahmen ausgelöscht.

Der Leser oder die schöne Leserin werden schließlich wissen wollen, wie es möglich, eine so verwickelte Maschinerie in Bewegung zu setzen und in ihrem sichern, ungehemmten und ununterbrochenen Gange zu erhalten und zu überwachen. Dennoch ist die Sache sehr einfach auseinander zu setzen, grade wie das System der ganzen Anordnung auf's Höchste wirksam. Die ganze Anstalt ist wie eine Anzahl verschiedener Kaufläden unter einem gemeinsamen Haupte; jede Abtheilung ist dem Wesen nach ein besonderes Geschäft, hat ihren besonderen Geschäftsführer, ihr besonderes Betriebscapital und ihre besondern Bezugsquellen. Die Verkäufe eines jeden Tages werden in jeder Abtheilung besonders berechnet, ganz wie der Betrag der auf dem Lager in Vorrath verbliebenen Güter. Auf diese Weise ist der Geschäftsführer zu jeder Zeit im Stande, den Ersatz der eigenen Bedürfnisse genau anzugeben, überflüssige Ankäufe zu verhüten und das Gewinn- oder Verlust-Conto auf's Genaueste abzuschließen. Dabei verhütet das System der Anweisungen alle Betrügereien und Unterschleife von Seiten der Verkäufer. Es ist nämlich ganz bestimmt vorgeschrieben, daß der verkaufende Gehülfe für jeden verkauften Artikel eine Rechnung geben muß, indem kleine Bücher mit Rechnungen jedem Gehülfen zu diesem Zwecke eingehändigt werden. Jede solche Rechnung trägt ihre fortlaufende Nummer. Beim Ausschreiben einer Rechnung wird aber auch immer mittelst einer eigenen sinnreichen Vorrichtung sofort eine Copie angefertigt. So sind die Copie und die Nummer gleichsam eine Anweisung auf die Einnahmen. Der Verkäufer überliefert die copirten Rechnungen sammt dem eingenommenen Gelde jeden Abend dem Cassirer, und die Bücher werden danach während der Nacht geordnet. Alle Rechnungen werden den nächsten Tag genau geprüft, und in dieser Weise wird die großartige und anscheinend höchst verwickelte Maschinerie des ungeheueren Geschäftsbetriebes in fortwährender Thätigkeit und regelmäßigster Ordnung erhalten.

Wohl wären noch manche interessante und belehrende Einzelheiten über Comptonhouse zu bemerken, aber aus dem Beschriebenen wird bereits Jeder ersehen haben, daß es in der That nicht zu viel war, Comptonhouse als eines der Wunderwerke Englands zu bezeichnen.

Vermischtes.

** **Wien.** Dem Vernehmen ist Dr. Eduard Hauslick zum außerordentlichen Professor der „Geschichte und Aesthetik der Tonkunst" an der hiesigen Universität ernannt worden.

** FML. Graf Georg Jelaczic, Bruder des verewigten Banus, hat für die südslavische Akademie eine National-Anlehensobligation von 1000 fl. gespendet.

** Der Berliner Postdiebstahl stellt sich jetzt als weit bedeutender heraus als Anfangs geglaubt wurde. Nach den Anmeldungen der Absender sollen sich mehr als 50.000 Thlr. in den Geldbriefen und Packeten befunden haben, wovon die Hälfte nicht deklarirt war. Es bestätigt sich, daß ein dortiges Haus 6000 Thlr. dabei verliert, denn die Post leistet natürlich nur für den deklarirten Werth Ersatz. Der Conducteur, welcher den Wagen zum Bahnhof begleitet hatte, ist, wie man hört, seines Dienstes entlassen worden. Um festzustellen, ob es möglich gewesen, den Packraum auf der Fahrt durch die Straßen zu öffnen, wurden allerlei Versuche angestellt, u. A. durch Anhängen eines Handschlittens, und es soll sich ergeben haben, daß auf diese Weise allerdings eine Oeffnung möglich wurde. — Von Breslau aus gingen bald nach dem Bekanntwerden des Diebstahls zwei anonyme Briefe ein, des Inhalts: man möge sich nicht unnöthige Mühe geben, das Geld sei längst in Sicherheit gebracht.

** Oscar von Redwitz hat den Heldenmuth der Königin von Neapel in einem Gedichte „Die Heldin von Gaëta" besungen und dasselbe am 6. dem Könige und der Königin von Baiern überreicht. Die Schlußstrophe lautet:

Du starke Frau, so zart Dein Leib,
Du Königin im Lieben!
Du wirst als treues Königsweib
In's Buch der Welt geschrieben!
Und hell im goldnen Heldensang
Wird stets Dein Name klingen.
Halt' aus in Gott — in Noth und Drang!
O laß Dich um den Ruhm nicht bringen
Der Heldin von Gaëta.

** Die pariser Académie des inscriptions et des belles lettres hatte drei auswärtige correspondirende Mitglieder zu ernennen und die Wahl in ihrer Sitzung vom 25. Januar vorgenommen. Gewählt wurden: Samuel Birch in London, Bensey in Göttingen und Prof. Friedrich Diez in Bonn.

** Als Beweis, wie rasch die Ur-Einwohner in den überseeischen Colonieen absterben, wenn das europäische Element ihnen nahe rückt, wird in den Ausweisen des britischen Colonial-Amtes die Thatsache angeführt, daß von zehn Stämmen in Tasmania (Van-Diemens-Land) nur mehr 14 Personen am Leben sind, 9 Frauen und 5 Männer, darunter 4 verheirathete, aber kinderlose Paare. Die Einwohner selbst sind der Ansicht, es rühre dies von dem durch den Einfluß der europäischen Einwanderer geänderten Lebenswandel her.

mung, die dadurch hervorgebracht wird, dürfte sich auch in den Debatten über die Adresse geltend machen. Die Herren Deputirten wie das Publikum fühlen sich nicht wenig dadurch geschmeichelt, daß der verantwortliche Kaiser, als wäre er der Gerant irgend einer Caisse, ihnen alle Zweige und Manipulationen seiner Geschäftsführung detailirt und zum Ueberflusse ihnen sogar die diplomatische Correspondenz vorlegt, ganz so als wären sie Unterhausmitglieder. Ein französisches Blaubuch! Die Franzosen haben das stolze, perfide Albion um nichts mehr zu beneiden. Die Journale sind vollauf beschäftigt um ihre Leser zu befriedigen. Fast alle treffen Anstalten, Verbesserungen, Formats-Vergrößerungen, um hinter den Anforderungen des Publikums nicht zurückzubleiben und sich durch keinen Concurrenten überflügeln zu lassen.

Portugal.

Das amtliche „Diaro de Lisboa" vom 27. v. M. enthält die Mittheilung, daß ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Portugal und Japan abgeschlossen und am 3. August 1860 von den beiderseitigen Bevollmächtigten zu Yeddo unterzeichnet worden ist. Derselbe stimmt beinahe wörtlich mit dem Vertrage zwischen Großbritannien und Japan überein. Abweichend von dem letzteren ist hauptsächlich die Bestimmung, daß der Eingangszoll für Leinenwaaren in Japan nicht wie nach dem britisch-japanesischen Vertrage 20 pCt., sondern nur 5 pCt. betragen soll. Es ist anzunehmen, daß diese Herabsetzung auch den übrigen Vertragsmächten zu Gute kommen wird. Die Häfen Hakodadi, Kanagawa und Nangasaki sind den Portugiesen, obwohl im Uebrigen der Vertrag erst nach erfolgter Auswechselung der Ratificationen in Kraft treten soll, nach Artikel 3 bereits vom 1. Oktober 1860 ab eröffnet. — Ebenso ist mit Siam ein Handelsvertrag geschlossen und auch von den portugiesischen Cortes schon genehmigt worden. Die Unterzeichnung fand am 10. Februar 1859 zu Bangkok statt; die amtliche Veröffentlichung des Vertrages erfolgt, sobald die Ratificationen ausgetauscht sind.

Großbritannien.

Dem britischen Parlament sind neue Aktenstücke über Italien in Blaubuchform (die 7. Abtheilung dieser Papiere) ausgegeben worden. Der vorliegende Band umfaßt den Zeitraum vom 8. Mai bis Ende des Jahres und enthält noch manches Interessante, wenn auch viele der bedeutendsten Depeschen mittlerweile an die Oeffentlichkeit gelangt waren. Der größte Theil bezieht sich auf die Expedition Garibaldis, die Ereignisse in Sicilien und im Kirchenstaat, die Abmahnungen Lord J. Russell's gegen einen Angriff auf Venetien, die französische Occupation Roms und die Intervention Frankreichs in Gaëta. So viel sich beim ersten Ueberblicke beurtheilen läßt, hat es sich Lord John Russell zur Pflicht gemacht, aus den von ihm selbst versandten Depeschen das meiste ohne Rückhalt mitzutheilen. Sie halten sich auf der Basis des Nichtinterventions-Prinzips, so wie er dasselbe auffaßt. Auffallende Lücken im vorliegenden Blaubuche erklärt man durch die Rücksichten, die er der auswärtigen Regierung schuldig war.

In der Sitzung des Unterhauses am 7. Februar sprach sich Fitzgerald verurtheilend über Lord J. Russell's bekannte Italienische Depesche vom October aus weil sie das Nichtinterventions-Prinzip verläugne und gefährliche Revolutionstendenzen vertheidige. Er verlangt ferner Auskunft über die Beziehungen Englands zu Frankreich. Lord J. Russell vertheidigt die getadelte Depesche und sucht den Beweis zu führen daß Sardinien nicht wohl umhin gekonnt habe, in Neapel einzuschreiten. Einzelne Fälle constituirten keine allgemeine Regeln. Die Erhebung Belgiens und Griechenlands sei früher ebenfalls gerechtfertigt worden. Lord J. Russell erklärte sodann, daß der Sultan und England mit der Berufung einer Conferenz zum Behufe der Erledigung der Syrischen Frage einverstanden seien. Schließlich sprach er die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus und bemerkte, daß er die Ansicht des Königs von Preußen über nahe bevorstehende Erschütterungen nicht theile. In der Sitzung des Unterhauses v. 8. erklärt Lord Palmerston, der frühere Sklave Anderson werde von Kanada nicht an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden.

Dänemark.

„Dagbladet" sowohl wie „Faedrelandet" gestehen jetzt ein, daß die dänische Marine keineswegs ausreichende Kräfte besitze, um sämmtliche deutsche Häfen zu blokiren; „Dagbladet" befürwortet deshalb, daß man schleunigst in England Schiffe, namentlich Vollkraft-Fregatten bauen lassen möge; „Faedrelandet" dagegen meint, daß es dazu jetzt schon zu spät sei, indem die Schiffe, die jetzt bestellt würden, kaum in einem Jahre geliefert werden könnten, doch will „Fädrelandet" aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß die englische Regierung eine Anzahl von großen und im Uebrigen vorzüglichen Räderfregatten billig verkafuen wolle. Obwohl nun zwar Räderfregatten gegen Schraubenfregatten weit zurückständen, so würden sie doch, wie „Fädrelandet" meint, zur Blokade, sowie überhaupt in einem Kriege gegen Deutschland noch vorzügliche Dienste leisten können. Man möge daher durch den Gesandten in London nähere Erkundigungen einziehen und den Marine-Minister mit den nöthigen Mitteln zur Anschaffung einiger von diesen Fregatten ausstatten.

Italien.

Eine Korrespondenz der „Turiner Zeitung" aus Rom vom 30. Jänner meldet: „Dieser Tage tödteten zwei päpstliche Gensdarmen einen französischen Soldaten und entzogen sich hierauf, von ihren Chefs begünstigt, durch die Flucht jeder Nachstellung von Seiten der französischen Militairbehörden. Einige Tage später hatte ein päpstlicher Sergeant einen französischen Soldaten schwer verwundet, und obgleich er sich in das Haus eines Prälaten flüchtete, wurde er doch auf Befehl des Generals Goyon verhaftet. Diese beiden Vorfälle haben zu neuen Streitigkeiten zwischen Msgr. v. Merode und General Goyon Veranlassung gegeben.

Das von Alexander Dumas in Neapel herausgegebene Blatt „L'Indipendente" bringt ein vom 26. Jänner datirtes Schreiben eines piemontesischen Offiziers, das als ein unverdächtiger Beitrag zur Charakteristik der piemontesischen Kriegführung in Süd-Italien angesehen werden darf; es lautet: „Wir langten vor Mazzano an und beschossen es. Die „Briganti" flüchteten und wir brannten den Ort nieder; dasselbe Schicksal erfuhren Casara und San Vito. Alle Häuser und Hütten, an welchen wir vorüberkamen, wurden eine Beute der Flammen. Die Heerden jagten wie toll den Bergen zu und wir unternahmen eine Menschenjagd, die gräulich anzusehen war. Die zum Himmel emporsteigenden Feuersäulen leuchteten dazu; es war ein furchtbarer Anblick." Und diese schändlichen Mordbrenner wagen von „Briganti" zu sprechen!

Wie eine Mittheilung aus Molo di Gaeta vom 6. d. Abends meldet, hat General Cialdini in den 48stündigen Waffenstillstand nur unter der Bedingung bewilligt, daß die von der piemontesischen Artillerie an den Festungswerken von Gaeta angerichteten Schäden nicht ausgebessert werden.

Aus Neapel vom 1. Febr. berichtet die „Triester Zeitung": „Ein spanischer Dampfer, welcher mit Depeschen in Gaeta einlaufen wollte, so wie vier päpstliche mit Lebensmitteln beladene Barken wurden von den Piemontesen genommen."

Viceadmiral Persano, schreibt man der „AAZ." aus Neapel vom 30. v. M., mußte die Admiralsflagge auf dem „Carlo Alberto" aufstecken, weil die „Maria Adelaide" nicht mehr die See halten konnte und zur Ausbesserung nach Castellamare gebracht werden mußte. So eben kommt der „Fulminante" mit dem Sohn des Admirals Persano im hiesigen Hafen an, welcher Depeschen überbringt. Ein Kanonenboot wird eben mit großer Mühe an das Ufer geschleppt, da es nicht mehr dienstauglich ist, und dessen Kanonen demontirt sind. Es bestätigt sich das Gerücht daß die Neapolitaner in Civitella del Tronto einen Ausfall gemacht haben und mit Hülfe der Bergbewohner die Festung auf längere Zeit verproviantirten. Der französische Dampfer „Duhamel," der von Messina kam und Depeschen nach Gaëta bringen sollte, wurde bedeutet seinen Weg nicht weiter fortzusetzen. Da er aber auf die erhaltene Weisung nicht achtete, schoß man einige Kugeln nach ihm, worauf er seinen Lauf änderte. Der Capitän hat gegen dieses Verfahren protestirt. In Barletta soll eine Verschwörung entdeckt worden sein, an deren Spitze ein Gendarmerie-Offizier gestanden. Man soll viel Geld und Correspondenzen bei ihm gefunden, er aber sich selbst entleibt haben. Vorgestern Mittags hat in Portici zwischen zwei Personen aus der hohen Gesellschaft auf offener Straße ein Zweikampf stattgefunden. Ein Vorfall auf einem Maskenball in Fondi gab die Veranlassung hiezu. Alle Bemühungen der Vorübergehenden die Erzürnten zu beruhigen waren vergeblich, der Zweikampf begann mit den Säbeln von beiden Seiten voll Energie und Unerschrockenheit. Der junge Herzog v. S. verwundete den Grafen A., einen der besten Officiere der Garibaldianer, am Kopf und an der Hand, worauf sich die Gegner versöhnten. Die Wunden sind nicht unbedeutend. Es dürfte für die Geschichte unserer Tage nicht uninteressant sein zu erfahren aus welchem Grunde der Marianna von Crescenzo, gewöhnlich Sangiovannara genannt, einer Person aus dem Pöbel, ein jährlicher Gnadengehalt von 144 Ducati bewilligt wurde. Das bezügliche Decret äußert sich hierüber also: „In Anbetracht daß zur Zeit der finstern Tyrannei die erwähnte Marianna ein unvergleichliches Beispiel bürgerlichen Muthes und der Beständigkeit der Sache der Freiheit gegeben hat, wird decretirt rc."... Um aber diesem Grund besser würdigen zu können, mnß man die Hauptverdienste dieser Heldin der Freiheit etwas näher kennen. Ihr Heroismus besteht darin das sie beim Einzug Garibaldi's in die Hauptstadt in einer rothen Blouse und von Waffen strotzend durch die Straßen lief, und fortwährend schrie: Viva Garibaldi! Italia una! u. s. f. Die Pensionen welche früher die Hofcasse bezahlte wurden abgeschafft. Eine Menge armer Wittwen und achtbarer Frauenspersonen wurde ihres Unterhalts beraubt, wehrend die Prostitution offenen Triumph feiert.

Nach der „Campanila di Torino" werden in der Münze von Neapel noch fortwährend neapolitanische Goldstücke mit dem Bildniß Franz II. geschlagen.

Die sardinischen Prinzen haben am 30. v. M. wieder Florenz in Begleitung des Baron Ricasoli verlassen, und sich zunächst nach Livorno begeben um daselbst die öffentlichen Anstalten und, wie der Monitore meldet, die „Monumente" jener wichtigen Stadt zu besichtigen. Andere Reisende pflegen sonst auf die „Monumente" hauptsächlich in Florenz eine längere Zeit zu verwenden. Auch andern Gegenden Toscana's soll noch das Glück bescheert sein die piemontesischen Prinzen zu empfangen.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest vom 29. Jänner schreibt man der „Oest. Ztg.": Die Proclamation des Polizeipräfecten, wonach alle ungarischen Emigranten sich sofort zur Abreise vorzubereiten haben erregte in den Reihen derselben eine lebhafte Opposition, welche ohne die beschwichtigende Vermittlung des Herrn v. Alexandri in offene Empörung ausgeartet wäre. Auf eine Vorstellung, welche mehrere Ungarn persönlich beim Fürsten Cousa machten, erklärte dieser: in keinem Falle den längern Aufenthalt der Ungarn auf romänischen Gebiete dulden zu können, und im nöthigen Falle bewaffnete Gewalt anwenden zu müssen. Heute sind denn auch fünfzig von ihnen über Galatz der Türkei zu und etwa eben so viele gegen die siebenbürgische Grenze abgegangen; der Rest wird im Laufe der nächsten Tage abreisen. Charakteristisch ist die vollkommene Gleichgiltigkeit, welche die hier ansässigen Ungarn (mehr als 10.000 an der Zahl) im Angesichte dieser Vorgänge an den Tag gelegt haben. — Der hochverrätherischer Umtriebe wegen in Anklagestand versetzte Jassyer Metropolit hat am 20. Jänner in offener Kammer seine Demission von Amt und Würden gegeben. Fürst Cousa erließ sogleich Befehl zur definitiven Aufhebung des Prozesses. Nichtsdestoweniger wurde der Ex-Prälat unlängst unter ansehnlicher Bedeckung hierher gebracht und es soll ihm neuerdings der Proceß gemacht werden.

Aus Bukarest vom 31. Jan. wird geschrieben: Die im vorigen November confiscirten Schiffsladungen, bestehend in zwei Batterien gezogener Kanonen, 8 bis 9000 Musketen und Patronen, sind hier eingetroffen, und nach Erlaß des Kriegsministers werden die Gewehre sofort an die Mannschaft der hier garnisonirenden Truppenkörper vertheilt, die Kanonen aber im fürstlichen Sommerpalais zu Kodriczen aufgestellt werden. Weitere Verfügungen sollen nach dem Eintreffen des auf der Rundreise begriffenen Fürsten erfolgen.

Die Abreise der ungarischen Flüchtlinge ist in bester Ordnung erfolgt. Eilf derselben sind nach ihrer Heimat zurückgekehrt, die Uebrigen (150—160 angeblich) gegen die Türkei zu weitergereist. Nichtsdestoweniger sind wieder mehrere Ungarn (mit Pässen als Kaufleute, Schweinhändler, Fruchtspeculanten usw.) hier angelangt und sollen vorläufig ihren Aufenthalt hierselbst zu nehmen gedenken. Wir glauben kaum, daß denselben irgendwie Hindernisse erwachsen werden. Die beiden suspendirten deutschen Zeitungen dürften Anfangs März nach Erlag der Caution wieder erscheinen.

Rußland.

Wie ein jetzt veröffentlichter Tagesbefehl des Großfürsten Michael, welcher dem ganzen Militär-Schulwesen vorsteht, ersehen läßt, haben in der Nikolaus-Ingenieur-Akademie im vorigen Jahre ziemlich bedeutende Unordnungen stattgefunden. Der Thatbestand ist nach diesem Tagesbefehl folgender: Ein Zögling der Schule, der Lieutenant Nikonoff, hatte sich eine unpassende Erklärung gegen einen Lehrer erlaubt. Es wurde ihm aufgegeben, sich bei Strafe der Fortweisung zu entschuldigen, was er aber nicht that. Die übrigen Offiziere kamen überein, im Falle sich die Drohung verwirklichen sollte, auch ihre Entlassung einzureichen. Der Chef erhielt davon Nachricht und stellte einen andern Offizier, der besonders thätig gewühlt haben soll, zur Rede. Dieser behauptete ganz unschuldig zu sein, verlangte die Angeber zu wissen und stellte seinen Chef öffentlich in der gröbsten Weise zur Rede. Dieser, Oberst Peuker, trug sogleich auf die Entlassung des Offiziers an, worauf 126 Offiziere der Akademie (im Oktober) ihre Entlassung einreichten. Nur 9 schlossen sich dem Schritte nicht an. Dies ist der Thatbestand. Der Tagesbefehl fährt darauf fort, daß in Anbetracht des jugendlichen Alters der Offiziere der Großfürst sie nicht habe vor das Kriegsgericht stellen und die ganze Schwere der Gesetze empfinden lassen wollen, sondern daß er mit Genehmigung des Kaisers Denjenigen, welche später Reue über ihnen unbesonnenen Schritt ausgedrückt haben, den Wiedereintritt in die Akademie gestattet, wobei sie aber einen dreitägigen Arrest zu ertragen haben; die übrigen, welche bei diesem Entschlusse beharrt haben, werden in die Armee versetzt und behalten zwar ihren Rang, werden aber bei dem nächsten Avancement übergangen. Im Ganzen ist dieses Verfahren offenbar ungewöhnlich milde.

Der Graf Osten-Sacken, welcher bekanntlich eine Zeitlang Kommandant von Sebastopol war, veröffentlich im „Invaliden" einen Artikel für die, namentlich von französischer Seite angegriffene Leitung der Vertheidigung dieser Festung. Er erwähnt dabei, daß sich abgesehen von den Erkrankten und an Krankheiten Gestorbenen, der Verlust an Verwundeten und Todten auf 88,000 Mann belief.

Amerika.

Der Ex-Präsident Tyler ist mit einer Mission von Virginia in Washington eiugetroffen, welche den Zweck zu haben scheint, eine Vereinbarung mit der Federal-Regierung zu Wege zu bringen, dergemäß alle Veranlassungen zu Collisionen sorgsam vermieden werden sollen, so lange die auf der General-Versammlung von Virginia eingeleiteten Verhandlungen, welche eine Ausgleichung des Streites bezwecken, noch fortdauern. Die Anträge Tyler's sind bereits Gegeustand der Berathung einer eigens zu dem Zweck berufenen Kabinets-Versammlung gewesen.

Der Präsident soll entschlossen sein, Fort Sumter in Süd-Carolina nicht aufzugeben und nachdrücklichst Hülfe zu leisten, wenn die Milizen von Süd-Carolina es angreifen sollten. Kriegsschiffe aus dem Mexicanischen Meerbusen sind zu dem Behufe nach Hause beordnet. Oberst Hayne von Süd-Carolina bleibt zunächst in Washington als Mittelsperson zwischen der alten und neuen Union. Die Regierung sammelt Truppen in und um Washington, um einem Ueberfall vorzubeugen und die Ruhe bis zum 4. März, dem Tage des Regierungs-Antritts Lincoln's, zu erhalten. Man scheint nicht ohne Besorgniß zu sein, daß es um die Mitte Februar zu Unruhen kommen könnte.

Berichten aus Mexiko zufnlge hatte Juarez am 5. d. M. Vera-Cruz verlassen, um in der Hauptstadt Mexiko eine liberale Verwaltung zu organisiren.

In Neu-Granada war die Regierung militärisch im Nachtheil. Man erwartete bei Bozota eine Entscheidungsschlacht.

In San Juan (in den La Plata-Staaten) erhob sich am 16. November die Bevölkerung in Masse, griff das Haus des Gouverneurs Virasora an und ermordete ihn, so wie seinen Bruder und ein Dutzend Freunde. Bestürzung herrschte in der ganzeu Republik, und die Regierung hatte zur Untersuchung eine Commission abgesandt, die in San Louis eingetroffen war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. Februar.

* Das zweite Concert des Eleven des Pariser Conservatorium H. J. Lotto hatte einen gleich glänzenden Succes. Der jugendliche Warschauer trug diesmal mit der ihm eigenen Eleganz und Präzision eine Haydn's Erinnerung und Werken gewidmete vorwiegend elegische Phantasie von Leonhard, ein besonders ansprechendes Rondino eigner Composition und Paganini's ermüdendes Moto perpetuo vor, das, von dem Unermüdlichen im ersten Concert als Supplement executirt, jetzt als Programmstück figurirte. Durch den rauschenden Beifall und die häufigen Hervorrufe angeregt spielte der ausgezeichnete Geiger noch mit jenem markigen Bogen, der die Ton-Fülle seines herrlichen Instruments unverkürzt zur Geltung bringt, Krakowiak-Variationen und zum Schluß den aus dem ersten Programm und unzähligen Reprisen aller Geiger der neuen und alten Welt bekannten „Carneval" der wie Penelope vielumfreiten Dogenstadt. Hr. J. Lotto gibt heute sein Abschiedsconcert und Benefice.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie man der „Sferza" aus Venedig schreibt, ist die Handelskammer von Udine in die Fußstapfen der Pester getreten und hat in ihrem Gutachten über die Valutafrage den Verkauf Veneziens empfohlen.

Wien, 11. Februar. National-Anlehen zu 5% 76.80 Geld 77.— Waare. — Neues Anlehen 82.80 G., 83.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 63 — G. 63.50 G. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 740 — G. 742.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 168.— G. 168.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2128.— G. 2130.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m 140 (70%) Einz. 168 50 G. 160 — W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 123.25 G. 123 50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 144 — G. 144.25 W. — K. Münzdukaten 6.80 G. 6.81 W. — Kronen 19.70 G. 19.73 W. — Napoleond'ors 11.58 G. 11.60 W. — Ruff. Imperiale 11.75 G. 12.77 W. — Vereinsthaler 2.15 G. 2.16— W. — Silber 143.— G. 143.50 W.

Krakauer Cours am 11. Februar. Silber-Rubel Agio fl. poln. 112 verl., fl. poln. 110 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln 322 verlangt, 314 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 70 verl., 69 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl 144 verlangt, 143 bez. — Russische Imperials fl. 11.80 verl., 11.60 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.55 verlangt, 11.35 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.75 verl., 6.65 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.85 verl., 6.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99 verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 88.— verl., 87.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 65.25 verlangt, 64.— bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76.50 verlangt, 75 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 171 verl., 169 bez.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 9. Febr. Die „Berlingsche Ztg." sagt, daß der Bericht der „Patrie", nach welchem Dänemark einen Kommissär nach Frankfurt gesandt habe, um eine Ausgleichung zu versuchen, sehr wenig Glauben verdiene. Es sei vor längerer Zeit eine Verhandlung durch Kommissäre vorgeschlagen, dieser Vorschlag aber abgewiesen worden. Spätere Schritte der Art seien hier unbekannt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Die „Opinione" stellt in Abrede daß Garibaldi gekommen sei um mit dem Könige zu konferiren.

In Mailand wurde der Vorschlag gemacht, dem preußischen Deputirten Vincke eine Medaille als Zeichen der Anerkennung der Italiener zu überreichen. Der „Pungolo" veröffentlichte bereits diese Absicht und legte eine Liste für diesfällige Sammlungen auf; dasselbe verfügte auch die „Perseveranza," welche heute die ersten Einzeichnungen im Betrage von 295 Fr. veröffentlicht.

Wie der „Perseveranza" aus Turin gemeldet wird, hat General Cialdini den Befehl erhalten, die Flotte nicht zu großen Beschädigungen auszusetzen, dieselbe vielmehr für wichtigere Momente zu schonen, und nur zur strengen Blockirung Gaeta's zu verwenden. Das Belagerungskorps wird wahrscheinlich gewechselt werden, weil im Lager Krankheiten ausgebrochen sind.

Gaëta, 9. Februar. Bei der am 5ten aus unbekannter Veranlassung erfolgten Explosion eines Pulvermagazins nächst dem Thore der Landseite wurden der General Traversa und fünfzig Mann verschüttet und am äußersten Ende der dem Meere zugekehrten Front eine Bresche eröffnet. Sogleich wurde ein infernalisches Feuer zu Lande und zur See begonnen. Die Flotte macht noch immer Fiasko. Die Schäden sind geringer als am 22. Jänner. Viele Häuser sind niedergebrannt. Der König und die Garnison sind unerschütterlich. Die Generale Ferrari, Du und Sangro sind gestorben, mehrere Majore amputirt worden. Der Waffenstillstand geht diesen Morgen zu Ende. Die Belagerer haben während desselben eine neue Batterie errichtet.

Neueste Ueberlandspost. Kalkutta, 8. Jänner. In den nordwestlichen Provinzen herrscht eine Hungersnoth. Sir Robert Napier wurde zum Ober-Befehlshaber in Madras ernannt. Nach Sikkine werden Truppen abgesendet. Die Rückkehr des General-Gouverneurs nach Kalkutta wird Mitte Januar erwartet.

Singapore, 7. Jän. Es sind Klagen über das Piratenunwesen in den hiesigen Gewässern und in denen von Pinang eingetroffen.

Shanghai, 22. Dezbr. In den nördlichen Provinzen herrscht große Kälte. Admiral Hope wird hier nach seiner Ankunft wahrscheinlich eine Expedition für Yangtsekiang organisiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Michael Dziewolski a. Kroscienko. v. Gerzabek a. Maniowy. Konrad Iwański a. Kijów. Josef Derych a. Polen. Teofil Wysocki a. Polanka.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Jastrzebski n. Dębica. Josef Michałowski a. Polen. Jakob Wiktor n. Galizien. Leopold Czaplicki n. Polen. Josef Rudzki n. Polen Teofil Wysocki n Poręba wielka Eduard Ritter v. Homolac. n. Gnojnik. Anton Kamocki n. Polen.

Amtsblatt.

Z. 18546. **Edict.** (2510. 1–3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den Abwesenden und dem Wohnorte nach unbekannten Christoph Mekel und Gottlieb Koch mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe das hierortige Handlungshaus Schlossmann und Ostersetzer am 30. November 1860 Z. 18546 wegen executiven Einantwortung und Ausfolgung des im Depositenamte des k. k. Landesgerichtes in Strafsachen zu Krakau für sie erlegenden Antrages von 482 fl. 56 kr. CM. zur Einbringung des mit dem Straferkenntnisse des bestandenen k. k. Krakauer Tribunals vom 27. Juni 1855 Z. 4587 diesem Handlungshause zuerkannten Schadenersatzes von 512 fl. 16 kr. CM. hiergerichts das Gesuch überreicht.

Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau auf ihre Gefahr und Kosten, den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Schönborn mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Geissler als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 21. Jänner 1861.

N. 6129. **Kundmachung.** (2503. 1–3)

Die in Folge Statthalterei-Erlasses vom 7. December 1860 Z. 63283 in die „Lemberger Zeitung" Nr. 289 aufgenommene Concursausschreibung wird dahin modefizirt, daß an der Lemberger israelitischen Hauptschule die Stelle eines Religionslehrers mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. ö. W. besetzt werden wird, daß jedoch die Verpflichtung zur Versehung des israelitischen Religionsunterrichtes an den beiden Lemberger Obergymnasien und an der hiesigen Oberrealschule gegen eine jährliche Remuneration damit nicht verbunden sei.

Der Concurs zur Besetzung dieser Stelle wird bis 15. März l. J. verlängert.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 29. Jänner 1861.

N. 7683/60. **Obwieszczenie.** (2468. 1–3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu celem zawiadomienia pani Teresy Wittigowéj urodzony Kostkownéj pozostałéj wdowy po ś. p. Andrzeju Wittigu niewiadomego pobytu o tutejszo-sądowéj uchwale z dnia 5. Września 1860 do L. 5468 zaprowadzającéj pertraktacyę spadku po ś. p. Andrzeju Wittigu na podstawie testamentu ustanawia rzeczonéj pani Wittigowéj Teresie za kuratora p. adwokata Dra Micewskiego i o tém panią Teresę Wittigową z tém dołożeniem zawiadamia, ażeby rzeczonemu kuratorowi potrzebne polecenie dała, lub innego zastępcę sobie obrała i tegoż sądowi oznajmiła, w przeciwnym razie wszelkie z téj opieszałości wynikłe skutki sama sobie przypisać będzie musiała.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 14. Stycznia 1861.

L. 19339. **Obwieszczenie** (2482. 3–3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem zaspokojenia wierzytelności p. Kunegundzie Helenie dwojga im. Mączyńskiéj, p. Kazimierzowi Girtlerowi i p. Józefie Janowskiéj w sumie 3800 złp. wraz z procentami po 5% od dnia 11. Grudnia 1854 roku i kosztami sądowemi w ilościach 48 złr. 45 72/100 kr., 2 złr. 40 kr., 7 złr .61 kr., 8 złr. 84 kr., 81 złr. 80½ kr. w: a. przyznane, przymusowa sprzedaż realności w Krakowie pod L. 275 w dzielnicy VIII., dawniéj L. 113 Gmina VI. położonéj własność pana Nachmana Brombergera stanowiącéj, dozwoloną została, którato sprzedaż w tutejszym c. k. sądzie krajowym dnia 21. marca 1861 o godzinie 10. przedpołudniem odbędzie się.

Chęć kupna mającym wolno jest przeglądnąć, lub w odpisie podjąć, akt oszacowania, wyciąg hypoteczny i warunki licytacyjne, w tutejszo-sądowéj registraturze, jak równie wszelkich wyjaśnień w hypotece zasięgnąć, zaś względem zasięgnienia wiadomości o podatkach i innych danin, winni się bezpośrednio do właściwych władz udać.

Za cenę wywołania stanowi się cena szacunku w sumie 5558 złr. 33 kr. w. a. a realność ta w tym terminie i niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Każdy chęć kupna mający ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi wadyum 10% ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 560 złr. w. a. w gotowiznie lub téż w papierach publicznych kredytowych, według kursu na dniu licytacyi Gazetą Krakowską wykazać się mającego, jednakże nie wyżéj ich nominalnéj wartości. Wadyum nabywcy zatrzymane, zaś innym licytantom zaraz po skończonéj licytacyi zwróconem zostanie.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi uwiadamiają się strony i wszyscy wierzyciele hypoteczni, a mianowicie z miejsca pobytu niewiadomi: Jankiel Bromberger, Helena Mecherzyńska, niemniéj wszyscy ci wierzyciele, którzyby z prawami swemi dopiero po dniu 2. Grudnia 1860 roku do hypoteki weszli, lub którymby uchwała licytacyę dozwalająca z jakiéjkolwiek przyczyny w należytym czasie, lub téż wcale doręczoną być niemogła, na ręce kuratora im się do tego aktu i do wszystkich następnych w osobie pana adwokata Dra Mraczka z substytucyą pana adwokata Dra Biesiadeckiego ustanawia — tudzież niniejszym obwieszczeniem.

Kraków, dnia 27. Grudnia 1860.

Z. 2235. **Kundmachung.** (2509. 2–3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung der Vergleichsverhandlung über alles sonst der Concursverhandlung unterliegende Vermögen des Israel Unger unter der Firma: „I. Unger" protocollirten Handelsmannes mit gemischten Waaren in Lipnik in Galizien gemäß Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859 Nr. 90 R. G. B. mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß die Vorladung zur Vergleichs-Verhandlung selbst und zu der dazu erforderlichen Anmeldung der Forderungen insbesondere werde kundgemacht werden und daß der k. k. Notar Hr. Theofil Chwalibóg in Biala in Galizien als gerichtlicher Commissär zur Leitung dieser Vergleichs-Verhandlung bestellt wurde.

Krakau, am 5. Februar 1861.

N. 19006. **Edykt.** (2508. 2–3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszem edyktem dzieci po ś. p. Hortensyi z Wielopolskich Oraczewskiéj Maryannę, Pawła, Ludwikę i Łucyę Oraczewskich lub tychże prawnych zastępców, że z powodu iż uchwałą c. k. Sądu krajowego z dnia 18. Grudnia 1860 L. 19006 Gazetą Krakowską z dnia 9., 10. i 11. Stycznia 1861 ogłoszoną termin do rozprawy ustnéj w téj sprawie na dzień 26. Marca 1861, jako na dzień feryi sądowych mylnie wyznaczony został; przeto wspomniony termin z dnia 26. Marca na dzień 2. Kwietnia 1861 o godzinie 10téj z rana się odracza.

Kraków. dnia 29. Stycznia 1861.

N. 6224. **Edykt.** (2469. 2–3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszym wiadomo czyni, iż z powodu niewiadomego miejsca pobytu Lubiny z Zuławskich Mieczkowskiéj, i niemożebnego doręczenia téjże uchwał tutejszosądowych, z dnia 31. Sierpnia 1860 do L. 4283 dotyczącéj się wykreślenia części sumy 1420 duk. z p. n. na XVI. miejscu kolokowanéj z tabeli płatniczéj ceny kupna dóbr Sendziszowa i extabulacyi resztującéj ceny kupna rzeczonych dóbr, jakotéż uchwały z dnia 6. Września 1860 do L. 4300 dotyczącéj się wykreślenia sumy 111 duk., 3 złr. 52 kr. mk. tudzież ⅙ części sumy 892 dukaty tabelą płatniczą z dnia 31. Grudnia 1836 do L. 7903 na cenę kupna dóbr Sendziszów w pozycyi XIX. przeniesionych ze stanu dłużnego resztującéj ceny kupna tychże dóbr i eliminowanie tych ilości z nadmienionéj tabeli płatniczy, téjże Lubinie Mieczkowskiéj, p. adwokata Dr. Lewickiego jako kuratora postanawia się, któremu powyżéj wymienione uchwały, jakotéż późniéj zapaść mogące uchwały, z tym skutkiem doręczają się, jakby do własnych rąk téjże Mieczkowskiéj doręczone zostały.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 20. Grudnia 1860.

Kundmachung. (2476. 3)

Die Bankdirection bringt hiermit zur Kenntniß, daß vom 18. Jänner 1861 angefangen, bei der hierortigen Actien-Casse für das II. Semester 1860 eine Dividende von:

Achtundzwanzig Gulden österr. Währ.

für jede Bankactie behoben werden kann.

Sollte das hohe k. k. Finanz-Ministerium über das besondere Einschreiten des Bank-Ausschusses sich noch veranlaßt finden, zur Vertheilung einer höheren Dividende seine Zustimmung auszusprechen, so wird dieß unverzüglich bekannt gemacht werden.

Daher erfolgt die Actien-Cassa bei Uebernahme der Coupons entsprechend ausgestellte Anweisungen.

Wien, am 17. Jänner 1861.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.

Christian Heinrich Ritter von Coith,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Wodianer,
Bank-Director.

N. 818. **Edict.** (2484. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau werden in Folge Einschreiten des Salomon Natan Wechsler bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Krakauer (frühe Bochniaer) Kreise liegenden in der Landtafel dom. 303 pag. 266 n. 10 et 11 här. vorkommenden Gutes Zakrzówek Behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 4. August 1856 Z. 3736/G.-E. für obige Gut bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 2796 fl. 2 4/8 kr. CM., diejenigen denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. März 1861 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Kapitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Kapitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Krakau, am 21. Jänner 1861.

N. 1452. **Edykt.** (2506. 2–3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Stefana hr. Potockiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu na dniu präs. 25. Stycznia 1861 do Nr. 1452 Mojżesz Landau pozew o zapłacenie wierzytelności wiekslowéj w kwocie 3500 złp. z p. n. wniósł, i że na skutek tego pozwu uchwałą z dnia 29go Stycznia 1861 do Nr. 1452 p. Stefanowi hr. Potockiemu polecono zostało, aby ową wekslową wierzytelność z odsetkami po 5% od 9. Kwietnia 1859 liczyć się mającemi i koszta 5 złr. 45 kr. w. a. powodowi Mojżeszowi Landau w trzech dniach pod egzekucyą wekslową zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Stefana hr. Potockiego niejest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata p. Dra Zyblikiewicza z substytucyą adwokata p. Dra Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił i temuż kuratorowi ów pozew z poleceniem zapłaty owéj wekslowéj wierzytelności doręczył — i z tym téż kuratorem zostanie ta sprawa według przepisu prawa wekslowego przeprowadzoną jeżeli pozwany innego pełnomocnika sobie nieobrał i o tém c. k. Sąd krajowy wcześnie niezawiadomił.

Kraków, dnia 29. Stycznia 1861.

N. 3472. **Edict.** (2495. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Pilzno wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Kaspar Markel'schen Erben zur Hereinbringung der ihnen mit h. g. Erkenntnisse vom 28. Juni 1859 Z. 485 zuerkannten Forderung pr. 1500 fl. CM. sammt aller rückständigen Zinsen dann Gerichts- und Executions-Kosten, die executive Feilbietung der zur Hypothek für diese Forderung bestellten, auf 6732 fl. 18 kr. ö. W. geschätzten Realität CN. 5 in Pilzno, bestehend aus einem geräumigen gemauerten 1 Stock hohen Hause im Ringplatze selbst, dem dazu gehörigen Bauplatze, dann mehreren gemauerten Nebengebäuden, in 2 Terminen und zwar: am 16. April und 24. Juni l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags hieramts abgehalten, jedoch Anbote unter dem Schätzungswerthe nicht angenommen werden. Das zu erlegende Vadium beträgt 10% als Ausrufspreis.

Die ausführlicheren Feilbietungs-Bedingnisse, der Schätzungsact und der Grundbuchsauszug sind in der h. ä. Registratur einzusehen.

Für diejenigen Tabulargläubiger, denen der Bescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden könnte wird als Curator Hrn. Maximilian Woliński bestellt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Pilzno, am 5. Jänner 1861.

Concurs (2486. 3)

Nr. 208 B. A. O.

Zur provisorischen Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Uhnów, Żółkiewer Kreises, in Erledigung gekommene Actuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W., wird hiemit der Concurs eröffnet.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege an die Żółkiewer k. k. Kreisbehörde bis zum 20. Februar l. J. einzubringen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirkämter.

Lemberg, am 26. Jänner 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 9. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58.25	58.0
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	76.50	76.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	64.10	64.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	55.—	55.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	108.—	108.50
„ 1854 für 100 fl.	83.75	84.—
„ 1860 für 100 fl.	82.50	82.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	84.—	85.
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	65.25	66.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	63.50	64.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.75	62.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	726.—	728.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	163.50	163.60
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	583.—	581.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2075.—	2070.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	288.50	288.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	184.—	184.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	108.50	109.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	189.—	190.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (70%) Einzahlung	168.75	169.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	417.—	419.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	180.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	405.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	389.—	392.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.75	87.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	88.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	112.75	113.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	97.50	98.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124.—	126.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38.—
Esterházy zu 40 fl. CM.	89.—	89.50
Salm zu 40 „	35.75	36.25
Palffy zu 40 „	37.25	37.75
Clary zu 40 „	34.25	34.75
St. Genois zu 40 „	35.—	35.50
Windischgrätz zu 20 „	20.25	20.75
Waldstein zu 20 „	24.75	25.25
Keglevich zu 10 „	15.—	15.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto.

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	125.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 2%	—.—	126.—
Hamburg, für 100 M. B. 2%	—.—	111.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4%	—.—	147.50
Paris, für 100 Franken 3½%	—.—	58.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	7 fl. 6— Nkr.	6 fl. 95— Nkr.
„ vollwichtige Duk.	7 fl. 6— „	6 fl. 95— „
Kronen	— fl. —— „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	12 3—	11 88— „
Russ. Imperiale	— fl. ——	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 8,35 Früh, (Ankunft 11,51 Mittags), nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min. Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. Früh.)
Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 66 M. Abends, und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 32 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów (Abgang 2, 35 Nachm.) 8, 40 Abends, aus Przemyśl (Abgang 8 Uhr 15 Min. Abends. 7 Uhr 25 Min. Morgens) 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	325 86	+ 4'3	82	Ost mittel		Regen	−1,2	+5'9
	10	22 17	+ 2'6	80	„ stark		„		
12	6	22 76	+ 2'1	80	West „		„		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.